№ 118.
Donnerstag,
den 3. Oktbr. 1901.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
29. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3mal wöchentlich erscheinende Zeitung mit der illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mark pränumerando.

Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika veröffentlicht das „Bureau Reuter" mit verdächtiger Geschäftigkeit

unwahre Siegesbulletins von den schweren Kämpfen an der Zulugrenze,

die die Garnisonen mehrerer englischer Forts mit tapfer angreifenden Buren am Donnerstag und Freitag voriger Woche zu bestehen hatten. Aus Eshowe (Zululand) berichtet das genannte Bureau vom Montag:

> Nach nunmehr eingegangenen weiteren Nachrichten haben die Buren vor dem Fort Itala 305 Mann auf dem Schlachtfeld gelassen. (Hohe Verluste der Gegner ausrechnen, haben die Engländer bekanntlich immer gekonnt.)

Eine weitere Depesche des „Bureau Reuter" aus Ladysmith vom Montag lautet:

> Der Erfolg der Engländer im Zululand stellt sich jetzt als viel bedeutender heraus, als bisher gemeldet war. 200 Buren wurden getötet und über 300 verwundet und gefangen genommen, (?) Major Chapman hat Vorzügliches geleistet. Einige Mann der Eingeborenen-Polizei sind getötet worden. Ein Polizeioffizier und der britische Convoy sind aber den Buren in die Hände gefallen.

Der Satz mit dem „aber" zeigt, daß die Sache doch einen Haken hat. Allem Anschein nach sind die Burenverluste übertrieben hoch dargestellt, denn Kitcheners amtliche Telegramme wissen nichts von einer so großen Zahl getöteter oder verwundeter Buren. Vor allem aber scheinen die Buren ihren eigentlichen Zweck erreicht zu haben, der darin bestand, den Besatzungen der Forts die ihnen zugedachte Zufuhr an Proviant und Munition abzuknöpfen.

Aus Burenkreisen wird der Verlauf der Kämpfe ganz anders dargestellt. Danach war

Bothas Angriff auf das Fort Itala durchaus erfolgreich.

Die englische Besatzung wurde zum Rückzug gezwungen, ihr Verlust beträgt 2 Offiziere und 19 Mann tot, der Kommandeur, 5 Offiziere und 46 Mannn verwundet, 92 Mann gefangen. Ferner fielen ein Geschütz und große Vorräte in die Hände der Buren. General Hamilton, der verspätet eintraf, war unfähig, Bothas Vormarsch aufzuhalten.

Alle Umstände sprechen dafür, daß die Flunkerei wieder einmal auf Seiten der Engländer stattgefunden hat. Denn im Zululand scheinen die Buren ganz und gar das Feld zu beherrschen, wie sich aus folgender Reutermeldung vom Dienstag ergiebt:

> Das „Reutersche Bureau" meldet vom 29. Sept. aus Melmoth: Ein großer Wagenzug, der heute vormittag nach Fort Prospect abgegangen war, wurde sechs Meilen von hier von den Buren weggenommen. Der Feind verbrannte die Wagen mit den Lebensmitteln und nahm das lebende Vieh mit. Der Unter-Inspektor der Natal-Polizei Mansell geriet in Gefangenschaft, sechs Mann der Eingeborenen-Polizei fielen, zwei werden vermißt.

Der Ueberfall von Blakfontein

hat sich nicht, wie nach den ersten Meldungen angenommen werden mußte, in der Nähe von Prätoria, sondern östlich von Bloemfontein abgespielt, und die Wasserwerke, die in den Meldungen als Ortsbestimmung dienten, sind die Bloemfonteiner Wasserwerke bei Sannahspost beim Koornspruit, dieselben, wo seiner Zeit Christian Dewet seinen kühnen Ueberfall ausführte. Eine ausführlichere Meldung des „Bur. Reuter" teilt darüber noch folgende Einzelheiten mit: Am Abend des 18. September brach eine Abteilung von 137 Mann berittener Infanterie mit 2 Geschützen der U-Batterie von Sannahspost auf, mit der Absicht, ein kleines, auf etwa 50 Mann geschätztes Burenkommando, das sich in der Nähe aufhielt, zu vertreiben. Nach einem kurzen Marsche schlug sie bei einem durch die Mannschaften der Bürgerschutztruppe besetzten Posten ihr Nachtlager auf. Erst am Morgen des 19. marschierte sie weiter in östlicher Richtung und kam in die Nähe einer Farm Blakfontein. Hier entspann sich ein leichtes Gefecht, das mit der Zurückdrängung der Buren endigte. Diese zogen sich in eine starke Stellung zurück, wo eine größere Abteilung von ihnen versammelt lag. Statt eines kleinen Kommandos, das sie erwarteten, standen die Engländer nun einem 200 Mann starken Burentrupp gegenüber, der sie nach wohlüberlegtem Plane in eine Falle gelockt hatte. Die Engländer eröffneten sofort das Feuer aus ihren Geschützen, aber sofort zeigte es sich, daß sie umzingelt waren, denn die Buren antworteten mit Gewehrfeuer von allen Seiten. Sie hatten den Gegner in die Falle gehen lassen und diese dann durch Vorschieben der Flügel sofort geschlossen. Die Briten versuchten eine Zeit lang hartnäckigen Widerstand, mußten sich dann aber ergeben. Die Kanoniere hatten besonders stark gelitten. Die Geschütze waren durch Zerstören des einen und durch Vergraben des anderen Verschlußstückes unbrauchbar gemacht worden; ebenso war fast alles Zubehör zerstört, von der Munition, 88 Granaten, ein großer Teil verschossen worden. Die meisten Pferde wurden getötet.

Buren als englische Soldaten?

Die „Times" meldet aus Colombo vom Sonntag:

> Der Gouverneur teilte auf dem Exerzierplatz der Freiwilligen mit, daß 200 Buren, welche sich dort als Kriegsgefangene auf Ehrenwort befinden, ihre Geneigtheit ausgedrückt hätten, den Treueid zu leisten und sich in den britischen Heeresdienst zur Verwendung außerhalb Südafrikas einreihen zu lassen.

Richtige Buren werden das kaum sein, denn die sind zu stolz, um sich als englische Soldknechte zu verdingen. Wahrscheinlich handelt es sich um Ausländer, die s. Z. im Burenheer gedient haben. Hoffentlich hat kein Deutscher — deren eine ganze Zahl sich auf Ceylon als Kriegsgefangene befinden — sich dazu hergegeben, den englischen Soldatenrock anzuziehen.

Deutschland.

— **(Hof- und politische Nachrichten.)** General v. Lentze, der kommandierende General des 17. westpreußischen Armeekorps, vollendet Dienstag eine 50jährige militärische Dienstzeit; aus Anlaß dieses Jubiläums findet am Sitze des Generalkommandos in Danzig eine Jubiläumsfeier statt. — Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist Mitglied des Klubs der Landwirte geworden. — Wie „Wolffs Bureau" von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Verletzung, welche sich der Generaladjutant, Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran gelegentlich eines Jagdausfluges zugezogen hat, nicht ernster Natur. Der Unfall ereignete sich beim Entsichern eines neuen Gewehres durch Selbstentladen der Läufe. Die herbeigeführte Verletzung des rechten Handtellers (nicht linken Armes) dürfte in spätestens acht Tagen behoben sein. — Verstorben ist der Unterstaatssekretär Lehnert. Am Sonnabend hatte er noch eine längere Konferenz mit Finanzminister v. Rheinbaben gehabt; Sonntag nachmittag traf ihn ein Schlaganfall, er verlor das Bewußtsein und erlangte es nicht wieder. Das Finanzministerium verliert in ihm einen sehr thätigen und erfahrenen Arbeiter. — Mit Genehmigung des Unterrichtsministers wird an der Technischen Hochschule zu Berlin dem Programm der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde folgender Vermerk angefügt werden: „Die Abteilung hält es für wünschenswert, daß die Studierenden der Chemie und Hüttenkunde sich einige mechanisch-technische Handfertigkeiten aneignen, etwa durch Arbeiten in einer Maschinenfabrik oder mechanischen Werkstatt während eines Teiles der Ferien."

— **General der Infanterie v. Spitz** erhielt zu seinem heutigen 50jährigen Dienstjubiläum folgendes Telegramm des Kaisers aus Rominten:

> „Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an dem Sie vor 50 Jahren in die Armee getreten sind, in dankbarer Erinnerung an Ihre langjährigen, besonders im Kriegsministerium geleisteten treuen und guten Dienste Meinen Glückwunsch aus. Als erneutes Zeichen Meines fortgesetzten gnädigen Wohlwollens erteile Ich Ihnen hierdurch die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69, welchem Regiment Sie 13 Jahre lang angehört und in dessen Reihen Sie im Feldzuge 1866 mitgekämpft haben.
>
> Jagdschloß Rominten, 1. Oktober 1901.
> Wilhelm R."

— **Graf Waldersee** blieb nach dem „Lok.-Anz." den Manövern fern, weil sein Beinleiden thatsächlich sehr schmerzhaft ist. Es handelt sich um ein Blutgeschwür am Schienbein, das nach der Aussage eines Professors der Kieler Universität durch den Aufenthalt in China entstanden sein soll, vielleicht bei der Seereise durch die anhaltende Hitze und eine vorübergehende Blutstockung.

— **Das deutsche Chinabataillon** hat Wien Sonntag früh 9 Uhr verlassen. Die Offiziere des Chinabataillons speisten am Sonnabend in Wien beim Offizierkorps des 3. Tiroler Kaiserjägerregiments, abends wohnte das ganze Bataillon mit dem Kaiser Franz Josef einer Vorstellung der „Fledermaus" in der Hofburg bei. Beim Abschied am Sonntag Morgen geleitete der Korpskommandeur Graf Uexküll das Bataillon durch ein von österreichischem Militär gebildetes Spalier nach dem Nordbahnhof. Ein österreichischer Generalstabshauptmann fuhr bis zur Grenze nach Oderberg mit.

— **Der Kommandant des Kreuzers „Gazelle"** Korvettenkapitän Neitzke, welcher jetzt Kommandant der Kreuzer „Amazone" beziehungsweise „Medusa" werden sollte, hat diese Posten nicht erhalten, sondern ist zur Verfügung des Chefs der Ostseestationen gestellt worden. Diese Entscheidung soll aber keineswegs als Vorläufer der Verabschiedung des Korvettenkapitäns Neitzke angesehen werden, denn wie die „Nationalztg." erfahren haben will, soll die bisherige Untersuchung über die Vorgänge auf der „Gazelle" nicht das Geringste gegen den Kommandanten ergeben haben.

— **„Die Vergehen gegen die militärische Unterordnung"** an Bord des Kreuzers „Gazelle" sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg." auf Grund eines Geschwaderberichts mitteilt, „wahrscheinlich im Uebermut oder aus Nachlässigkeit begangen." Allerdings seien eines Morgens einzelne unbedeutende Geschützteile verschwunden gewesen. Von einer Meuterei könne keine Rede sein. Daß der Kommandant nur wenig Landurlaub bewilligt habe, sei durch nichts bewiesen. Der Dienst an Bord der „Gazelle" sei nicht strammer gewesen, als auf jedem anderen Schiff, an das, nachdem es eben erst in Dienst gekommen, hohe Anforderungen gestellt werden. Es sei unrichtig, daß das Schiff auf der Danziger Rhede mit Arrest belegt war, allerdings sei der Verkehr des Schiffes mit dem Lande so lange beschränkt worden, als hierdurch eine Verschleierung des Thatbestandes möglich schien. Es seien niemals 15 Mann in Untersuchungshaft genommen und die Reservisten seien ebenso wie die aller anderen Schiffe zum bestimmungsmäßigen Termin entlassen.

Sinnspruch.

„Gott gab uns nur einen Mund
Weil zwei Mäuler ungesund,
Mit dem einen Munde schon
Schwatzt zu viel der Erdensohn.
Hat er jetzt ein Maul voll Brei
Muß er schweigen unterdessen.
Hätte er der Mäuler zwei,
Löge er sogar beim Essen."

H. Heine.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

36. Fortsetzung.

15.

Doktor Rolf Weipert ging mit großen, aufgeregten Schritten in seinem im ersten Stock des Hamburger Hofes belegenen Salon auf und nieder. Seitdem er Käthe am Jungfernstieg wiedergesehen hatte, war er noch nicht zur Ruhe gekommen. Vom Morgen bis zum Abend streifte er in den Straßen umher, immer von der vagen Hoffnung getrieben, daß er der Gesuchten wieder begegnen werde. Hundertmal verwünschte er seine Schwerfälligkeit, die es verhinderte, daß er ihr auf dem Fuße folgte und sie gleich anredete. Wo war sie? Weshalb war sie vor ihm gefloben, als sie ihn erkannte? Warum meldete sie sich nicht auf die Aufrufe in der Zeitung? Alle diese Fragen durchkreuzten sein Gehirn, ohne daß er eine Antwort darauf zu geben wußte. Nicht ein einziges Mal fiel es ihm ein, daß die Angst, von ihm für eine Schuldige gehalten zu werden, sie vielleicht in die Flucht getrieben habe.

Bald nach Frau Helenes Vernehmung hatte er eine Unterredung mit dem Kommissar gehabt. Trotzdem der Beamte sich sehr vorsichtig äußerte, fühlte er doch heraus, daß auch dieser nicht an Käthes Schuld glaubte.

„Ob nicht doch jemand anders die Schmucksachen, welche der Dame abhanden gekommen sind, genommen hat?" sagte Weipert sinnend, und als der Beamte daraufhin ganz eigentümlich lächelte, drang er in denselben, ihm seine — des Kommissars — Ansicht über den rätselhaften Vorfall zu sagen.

Der Beamte zögerte.

„Diskretion auf Ehrenwort!" sagte er dann.

„Das ist selbstverständlich!" antwortete Weipert.

„Nun denn," entgegnete der Beamte, „ich glaube, unter uns gesagt, überhaupt nicht an den Diebstahl!"

Weipert sah den Beamten verständnislos an.

„Sie meinen?" brachte er hervor.

„Ich bin der Ansicht, daß die ganze Diebstahlsgeschichte erfunden ist!" sagte dieser ruhig.

„Ja, um des Himmelswillen, welchen Zweck sollte Frau von Langfeld aber haben —"

Der Beamte zuckte die Achseln.

„Bestimmte Behauptungen kann ich natürlich nicht aufstellen," fuhr er fort, „aber ich habe die Dame vernommen und dabei das bestimmte Empfinden gehabt, daß sie wissentlich etwas Unwahres vorbrachte. So beschrieb sie unter anderm ganz genau die ihr angeblich abhanden gekommene Brosche. Als sie dann darauf aufmerksam machte, daß sie ja eben diese selbe Brosche trage, geriet sie in eine tödliche Verlegenheit und wußte offenbar nicht sofort die Antwort. Erst nachdem sie sich besonnen, gebrauchte sie die ziemlich fadenscheinige Ausrede, daß sie zwei solche Broschen gehabt habe. Ich bitte Sie, zwei ganz gleiche dieser jedenfalls ungewöhnlichen Brosche! Das ist sehr unglaubwürdig! Ueberhaupt kam mir die ganze Beschuldigung etwas stark aufgetragen und überhaupt gemacht vor!"

Weipert war starr.

„Ja, wenn ich nur wüßte, wie Frau von Langfeld dazu käme! Gerade sie, die sich freiwillig des jungen Mädchens angenommen hat!" Er stockte, weil ihm plötzlich des alten Bertholds Worte einfielen; auch der hatte Frau Helenes scheinbarem Edelsinn häßliche, eigennützige Motive untergeschoben.

„Das junge Mädchen war sehr schön, soviel ich aus den eingezogenen Erkundigungen entnommen habe," sagte der Kommissar, „und Sie hatten sich der Waise angenommen. Verzeihen Sie meine vielleicht etwas gewagte Kombination, aber wir Kriminalisten sind in unserm Beruf öfters darauf angewiesen, alles auf die absonderlichsten Eventualitäten zu erwägen. Sie sind unverheiratet, reich und unabhängig. Wäre es nicht denkbar, daß das väterliche Wohlwollen, das Sie bisher dem armen, heimatlosen Mädchen schenkten, in absehbarer Zeit die Form eines wärmeren Interesses angenommen hätte? Sie glauben nicht? Nun, aber die Möglichkeit wäre doch vorhanden, das müssen Sie zugeben. Und nun erlauben sie mir eine Frage: Kennen Sie Frau von Langfeld schon längere Zeit?"

„Ich kannte sie schon als Mädchen. Im vorigen Jahr trafen wir uns im Harz und frischten die alte Bekanntschaft wieder auf."

„Hm! Läge es da nicht im Bereich der Möglichkeit," meinte der Beamte, „daß die junge, hübsche, lebenslustige Witwe Hoffnungen anderer Art an diese Erneuerung einstiger Freundschaft knüpfte?"

Weipert stutzte.

„Ich will Ihre Frage nicht kurzerhand verneinen", sagte er zögernd. „Ich liebte sie einst und habe es lange nicht überwinden können, daß ich meinen Herzenstraum begraben mußte. Ich muß offen gestehen, daß ich vor einem Jahre, als ich sie wiedertraf, auch die Frage erwog, ob ich sie mir jetzt noch erringen solle. Als eingefleischter Junggeselle brachte ich es aber nicht fertig, eine Sache von solcher Bedeutung und Tragweite, wie es die Entscheidung einer Lebensfrage ist, geradezu übers Knie zu brechen, und deshalb hat es mit der Erwägung sein Bewenden gehabt. Ob Frau von Langfeld ähnlichen Erwägungen, oder wie Sie es nennen: Hoffnungen Raum gab, weiß ich natürlich nicht."

„Es ist aber anzunehmen. Ich habe über beide Personen, Anschuldigerin und Angeschuldigte, eingehende Erkundigungen eingezogen. Käthe Elsner wurde mir von allen Personen, die sie kennen, als ein bescheidenes, sittsames, ehrenhaftes, liebenswürdiges Mädchen geschildert, auf dessen Namen nur der eine Flecken ruht, daß sie die Tchter eines vorkommenen, trunksüchtigen Weibes war. An diesem Flecken trägt sie aber keine Schuld. Thatsächlich hat das junge Mädchen sich bis dahin auch nicht der kleinsten unlauteren Handlung schuldig gemacht. Frau von Langfeld dagegen ist eine etwas leichtlebige Frau, die einen über ihre Verhältnisse gehenden Aufwand macht und die mehr Schulden als Einnahmen hat. Wenn eine reiche Verwandte nicht eingesprungen wäre und sie aus der Verlegenheit gezogen hätte, wäre es ihr schon verschiedene Male recht unangenehm ergangen. In Frau von Langfelds Bekanntenkreis ist es kein Geheimnis, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln nach einem reichen Manne angelt, — was ihr in Anbetracht ihrer Situation durchaus keiner verdenken kann. Ich sehe in diesem Wunsche der Dame in betreff der Angelegenheit, in der Sie mich in Anspruch genommen haben, indes einen roten Faden, der mich möglicherweise oder sogar: wahrscheinlicherweise richtig leitet. Frau von Langfeld hoffte Sie für sich zu gewinnen. Das junge, bildschöne Mädchen, dem Sie ein so freundliches Interesse schenkten, schien ihr für ihre Pläne gefährlich; es mußte deshalb auf unauffällige Weise beseitigt werden. Sie interessierte sich also angeblich für Ihren Schützling und spielte sich als deren wohlwollende Freundin auf. Dadurch schlug sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal wurden Sie ihr zu Dank verpflichtet und bekamen eine hohe Meinung von ihrer Herzensgüte, zweitens aber kam die Waise in ihre Gewalt. Durch fortgesetzte schlechte Behandlung suchte sie dieselbe später zur Flucht zu bringen. Als das arme Mädchen aber geduldig auf ihrem Posten verharrte, mußten — zumal Ihre Ankunft wieder bevorstand — stärkere Mittel angewandt werden. So wurde denn die Diebstahlsgeschichte entriert —"

„Halten Sie ein! Ich kann und mag das Entsetzliche nicht einmal nur denken!" rief Weipert. „Nein, einer solchen Niedrigkeit ist Frau von Langfeld nicht fähig!"

Der Beamte lächelte sarkastisch.

„Es war ja nur eine Kombination, eine Vermutung von mir," sagte er. „Wer vermöchte aber in den dunklen Grund des Menschenherzens hinabzublicken! Wir Kriminalisten sind an Ueberraschungen und Enttäuschungen gewöhnt. Auf keinen Fall aber würden die Anschuldigungen dieser Dame den Staatsanwalt zur Stellung eines Strafantrags gegen die Elsner veranlassen. Eher wäre es denkbar, daß man dem Spieß umwenden und Frau von Langfeld wegen falscher Denunziation belangen könnte!"

Fortsetzung folgt.

Deplaciert.

Verteidiger (zu seinem Delinquenten, der enthauptet werden soll): „Mut, mein Freund, Mut! Nur nicht den Kopf verlieren!"

Zu den Vorgängen an Bord des Kreuzers „Gazelle" berichtet der Kieler Korrespondent der „Danziger Ztg.", dessen Vorsicht in allen seinen Mitteilungen die „Danziger Ztg." besonders hervorhebt: Es wurden über Bord geworfen zwei Schulterstangen, zwei Schlagbolzen, ein Abzugsstock und eine Kurbel der Maschinenkanone, ein Kutterläufer und zwei Manilatrossen sind zerschnitten. An den Wänden war geschrieben: „Fort mit Leo!" und „Wenn das so weiter geht, kommt ein zweiter Fall Krosigk." Auf der Rhede von Danzig wurde über die ganze Besatzung Bordarrest verhängt.

— **Der Handwerker- und Gewerbekammertag** in Darmstadt beschäftigte sich gestern mit dem Submissionswesen und der Konkurrenz der staatlichen und städtischen Gewerbebetriebe gegenüber den selbstständigen Handwerkern. Namentlich wurde über die Konkurrenz der Militärwerkstätten und Strafanstalten Klage geführt und beschlossen, Material zu sammeln, um an zuständiger Stelle darzulegen, welcher Schaden durch dieselben dem Handwerkerstande erwachse. Den besonders betroffenen Handwerkszweigen wurde gleichzeitig nachdrückliche Selbsthülfe auf dem Wege der Genossenschaftsbildung empfohlen. Für den nächsten Kammertag wurden Düsseldorf und Leipzig in Vorschlag gebracht, die Entscheidung wurde dem Ausschuß überlassen. Nachmittags wurden die Verhandlungen geschlossen.

— **Der national-soziale Parteitag** in Frankfurt a. M., welcher von 133 gewählten Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht ist, wurde von Pfarrer Naumann mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zu Präsidenten wurden Kaufmann Pohlmann aus Hohenaspe bei Itzehoe, Pfarrer Eisenwein und Graveur Haag gewählt. Der Geschäftsbericht des Parteisekretärs berichtet von Zunahme der Parteimitglieder, der finanziellen Einnahmen und neuer Parteizeitungen, sowie von energischer Agitation gegen die Zolltarif-Vorlage mit nennenswerten Erfolgen gerade auch unter der Landbevölkerung. Die Diskussion über den Bericht ergänzte diese Ausführungen. — In der Montag Nachmittags-Sitzung wurde der politische Jahresbericht von dem Redakteur Wenk erstattet, der namentlich zum Kampf gegen die Zolltarif-Vorlage aufforderte. Eine in diesem Sinne aufgestellte und durch von Gerlach ausführlich begründete Resolution mißbilligt vor allem die Erhöhung der Zölle für Getreide, die nur einem Teil der Landwirtschaft zu Gute kommen und den Abschluß von Handelsverträgen erschweren. Die Annahme der Zolltarif-Vorlage würde ein Triumph sozialen Stillstandes und reaktionärer Gesamtpolitik sein. Den deutschen Bauern ist durch andere Reformen zu helfen, namentlich durch eine gründliche Hypotheken-Reform. Die Resolution wurde mit stürmischen Beifall aufgenommen.

— **Alle Unterzeichner der Erklärung gegen Duelle,** welche der Fürst Karl zu Löwenstein erlassen hat, sind zum 19. Oktober zu einer Besprechung nach Leipzig eingeladen worden.

Westfalen und Rheinland.

× **Camen,** 3. Okt. **(Keine Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg!)** Auf unsere Mitteilung, daß die Teilung des Regierungsbezirkes Arnsberg in weite Ferne gerückt sei, weil Herr Regierungspräsident Nevers der Ansicht zuneige, daß sich die Verwaltung des jetzigen Bezirks von Arnsberg aus noch in bester Weise handhaben lasse, brachte die Tremonia verschiedene Gegenausführungen. In einer der letzten war zugestanden, daß die Teilung ins Stocken geraten sei aber aus dem Grunde, weil Minister Freiherr von Hammerstein beabsichtige, überhaupt eine radikale Kur an unseren größeren Verwaltungskörpern vorzunehmen, die Oberpräsidien aufzuheben und die Kompetenzen der Regierungspräsidenten und Landräte zu vermehren. Das Berliner Tageblatt bemerkt zu dieser Mitteilung der Tremonia, daß es Grund zu der Annahme habe, daß dieselbe in dieser Form den Thatsachen absolut nicht entspricht. Auf Grund erneuter Erkundigungen wird uns versichert, daß allein die von uns mitgeteilten Gründe maßgebend sind, von einer Teilung bis auf weiteres abzusehen. Der Westfälische Anzeiger wie das Central-Volksblatt bestätigen übrigens, unter Wiedergabe unserer Notiz, dieselbe ebenfalls auf Grund ihnen zugegangener Mitteilungen.

* **Camen,** 3. Okt. **(Alte Bauernregeln vom Oktober.)** Auf Sankt Gallen Tag, muß jeder Aepfel in den Sack. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Halten die Krähen Konvivium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Oktober-Gewitter sagen beständig, der künftige Winter sei wetterwendig. — Wenn Simon und Judas mit Sturm einher wandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Oktoberdonner ist fürwahr noch besser als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengerem Winter kündet er Schutz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut die Aecker bedacht. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vögel und Dachse sind, desto kälter erscheint das Christuskind. — Auf dem Tag St. Gallus die Weidekuh in den Stall und der Apfel in den Korb muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht rauh der Hase, friersts bald Du an der Nase. — Wenn im Moor viel Irrlicht steh'n, bleibt das Wetter lange schön. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Ist im Winter Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Forst nicht lange aus. — Von Lucä bis St. Simonstage zerstört der Raupennester Plage. — Wie im Oktober die Regen hausen, werden im Dezember die Stürme brausen. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Oktober rauh, Januar flau. — Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Oefen gerne. — Oktobergewitter sind Leichenbitter. — Fette Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse. — Kraniche, die niedrig zieh'n, deuten auf warmes Wetter hin. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest. — Fällt das Laub vor Leodegar, so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist St. Gallus naß, ist's für den Winter kein Spaß. — Wolfgang Regen, verspricht ein Jahr voll Segen.

* **Camen,** 3. Okt. **(Aus Handel u. Industrie.)** **Neue Opfer.** Die Bankfirma Robert Suermondt u. Ko. in Aachen befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Da die Verwandten des Inhabers sich bereit erklärt haben, die Ansprüche des beteiligten Privatpublikums zu befriedigen, wird ein Arrangement als wahrscheinlich angesehen. Die Firma Suermondt, ein altes, angesehenes Haus, galt als eins der vornehmsten im Rheinland. Sie unterhielt rege Beziehungen zur rheinischen Industrie. — Das Mülheimer Kommissionsgeschäft G. Kaufmann jr. hat seine Zahlungen eingestellt. Die laufenden Verpflichtungen betragen 92000 Mk., die jedoch zum größeren Teile durch Werte gedeckt sind. Die Gläubiger-Versammlung erklärte sich mit einer vorläufigen Abfindung von 50 pCt. einverstanden.

+ **Camen,** 3. Okt. **(Allgemeiner Knappschafts-Verein.)** Aus der heutigen Sitzung des Vorstandes des Allgemeinen Knappschafts-Vereins wird uns das Nachstehende berichtet: Ein Bergmann in Recklinghausen hat sich in grober Bedrohung und Beleidigung der Knappschaftsbeamten ergangen, weshalb gegen ihn Strafantrag gestellt wird. — Einem Knappschaftsmitgliede wird ein künstliches Gebiß bewilligt und mehreren Familienvätern für die Dauer des Aufenthaltes in einer Lungenheilstätte volles Krankengeld als Familienunterstützung bewilligt. — Eine Anzahl Aufnahme- und Wiederaufnahmegesuche werden genehmigt und zwei abgelehnt. Im Namen der Invaliden vor 1892 hat einer derselben eine Eingabe an den Vorsitzenden gerichtet, in welcher er bittet, daß von einer Trennung der Invaliden nach ihrer Bedürftigkeit abgesehen und eine Erhöhung allen gleichmäßig zuteil werde. Der Vorsitzende, Bergrat Ludwig, weist darauf hin, daß hier nur ein Mißverständnis vorliegen könne, da eine Trennung der Invaliden in bedürftige und nichtbedürftige von keiner Seite beabsichtigt sei.

× **Camen,** 3. Okt. **Die Zahl der Erkrankungen der Bergarbeiter** des rhein.-westf. Industriegebietes betrug nach dem soeben erschienen Bericht des Knappschaftsvereins Bochum bei 235226 Mitgliedern insgesamt 148888. Davon entfallen auf

Betriebsunfälle	35006
Erkrankungen der Atmungsorgane	33109
Magen- und Darmkrankheiten	21092
Muskelrheuma	10797
Gelenkrheuma	1769
Lungenentzündung	1207
Lumbago (Hexenschuß)	1003
Ischias	823
Augenzittern	528
Lungentuberkulose	100

Infolge von Betriebsunfällen starben 525 Personen, an Krankheiten 5003, wovon allein 1558 Todesfälle auf Erkrankungen der Lunge und Atmungsorgane entfielen.

* **Camen,** 3. Okt. **Ueber das polnische Vereinsleben in Rheinland-Westfalen** berichten polnische Blätter, daß es sich in einer sehr günstigen Entwickelung befinde. Es gebe etwa 300 polnische Vereinigungen in Westdeutschland, darunter 27 Gesangvereine, 6 Sokol- (Turn-) Vereine, mehrere Gewerbevereine (Dortmund und Bruch). Vor allem sei aber der polnische „Polenbund" sehr weit verzweigt. Dieses Lob aus dem Munde polnischer Blätter ist geeignet, die Behörden des Westens von neuem zur Wachsamkeit namentlich gegenüber dem Polenbunde und den Sokolvereinen anzuregen.

r **Camen,** 2. Okt. **(Fahrplan.)** Der mit dem 1. Oktober in Kraft getretene Winterfahrplan weist für die hiesige Station nur geringe Veränderungen auf. Der Frühzug welcher bisher 5 Uhr 35 Min.: von hier nach Dortmund fuhr, fährt jetzt 4 Uhr 34 Min. und ferner der Nachmittagszug nach Hamm fuhr früher 3 Uhr 35 Min: jetzt 3 Uhr 48 Min.

* **Camen. Verschiedenes.)** Heute ist die **Sekundärbahn Camen-Königsborn-Unna** dem gesamten Verkehr übergeben worden. Zur Abfahrt des ersten Zuges, der Camen früh 6,55 Uhr verläßt, hatte sich eine große Zahl Camener am Bahnhof eingefunden. Die Maschine war mit kleinen Fahnen und Grün geschmückt, und eine stattliche Anzahl Fahrgäste ließ es sich nicht nehmen, diesen „ersten" Zug nach Unna zu benutzen. Die Verbindung mit unserer Nachbarstadt ist jetzt eine ausgezeichnete, da auch der Omnibus 5 mal zwischen Hamm und Unna verkehrt. — Der schlechte **Geschäftsgang in unserer Schuhwarenindustrie** scheint leider anzuhalten. Eine Fabrik hat einer verhältnismäßig größere Zahl ihrer Arbeitskräfte kündigen müssen.

Camen, 2. Oktbr. **(Schöffensitzung.)** Als Schöffen fungierten die Herren Photograph Braß-Camen und Landwirt Leiffermann-Overberge.

Ein Tierquäler. Der Knecht H., z. Z. in Overberge in Stellung, war im vergangenen Winter bei Schulze-Belmede in Diensten. Eines Abends, als der Angeklagte mit seinem Fuhrwerk nach Hause kam, mißhandelte er ohne jeden Grund eins der Pferde dadurch, daß er es mit der Peitsche, an deren Schnur er einen Draht befestigt hatte, unaufhörlich schlug. Das arme Tier war derart zugerichtet, daß es wohl 4 Wochen nicht angespannt werden konnte. Als der Unmensch schließlich zur Rede gestellt wurde, erging er sich in Drohungen und mußte schließlich mit Gewalt vom Hofe gebracht werden. Zur Entschuldigung führte H. an, er sei betrunken gewesen. Wegen Sachbeschädigung (wegen Tierquälerei war leider nicht zeitig Strafantrag gestellt) Bedrohung und Hausfriedensbruch traf den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 18 Tagen und die Kosten.

Wegen Hundesteuer-Zuwiderhandlung. Der Landwirt Sch. zu Overberge hatte beim Amt Pelkum einen Hund zur Steuer angemeldet, während er sich drei Hunde hielt. Ein Strafmandat über 9 Mk. focht er heute an, hatte aber kein Glück, trotzdem er versicherte, daß die beiden Hunde ihm zugelaufen seien. Die Strafe wurde vielmehr bestätigt.

Zwei Schulknaben, W. und M. aus Camen nahmen sodann auf der Anklagebank Platz. Sie waren geständig, auf der Zechenbahn der Zeche „Monopol" Eisenbahnlaschen und Nägel gelöst und versilbert zu haben. Für dieses Mal kamen sie mit einem Verweise davon.

Mit seinem Automobil fuhr der Kaufmann M. aus Dortmund vor einiger Zeit über den hiesigen Markt und die Bahnhofstraße. Letztere ist am Rathause durch dieses sehr beengt und soll M. diese Stelle in einem unerlaubten Tempo passiert haben. Gegen eine ihm zugestellte Polizeistrafe in Höhe von 15 Mk. trug er auf richterliche Entscheidung an, erzielte auch Freisprechung, da nicht genügend festgestellt werden konnte, daß der Angeklagte zu rasch gefahren war.

Der gestohlene Hafer. Der Knecht Z. zu Niederaden, beim Landwirt Spielhoff in Diensten, gab eines Tages dem Milchjungen seines Dienstherrn, F. einen Sack Hafer mit, den er dem Milchhändler F. in Gahmen abgeben sollte. Von dem Gelde, welches er dafür bekomme, sollte er sich 3 Mk. zurückbehalten. Der Milchhändler bezahlte den Hafer ortsüblich mit 10 Mk. Von diesem Gelde behielt F. 3 Mk., den Rest gab er an den Knecht. Heute standen alle 3 vor dem Gericht, um sich wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Der Milchhändler wurde freigesprochen. Z. erhielt wegen Diebstahls 4 Tage Gefängnis, der Milchfahrer F. eine Geldstrafe von 3 Mk.

2 Privatklagen folgten, von denen eine vertagt, die andere durch Verurteilung der Beklagten erledigt wurde.

Unna, 2. Oktbr. **Ein Mordversuch und Selbstmord** erregte hier die Gemüter. Der Arbeiter J. Kolter, der von seiner Frau getrennt lebt, drang in deren Wohnung ein und mißhandelte sie mit einem Messer derart, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen wird. Die Verhaftung des Verbrechers erfolgte sofort, doch gelang es ihm in seiner Zelle, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. — Ebenfalls Selbstmord verübte ein junger Bergbaubeflissener, der im Bornekamp sich durch einen Revolverschuß tötete. Ueber das Motiv verlautet noch nichts.

Dortmund, 3. Okt. **Auf unglückliche Weise das Auge verloren** hat das fünfjährige Töchterchen des Heizers Dörpe. Das Kind wollte an seinen Schuhen die Schnürbänder lösen, die in einem Knoten geraten waren, und benutzte zu diesem Zwecke eine Gabel. Diese rutschte aus und bohrte sich tief in das linke Auge des Kindes. Kein Arzt konnte das Auge mehr retten; es lief auf der Stelle aus.

Dortmund, 30. Septbr. **(Schwurgericht.)** Des Straßenraubes, Widerstandes und der Beleidigung war der noch jugendliche, 1881 geborene, Arbeiter Siegfried Schlicht von hier angeklagt. Es wird ihm zur Last gelegt, am 10. Juni d. J. dem Schuhmacher Wilh. Böger vor dessem Hause gewaltsam die Uhr entrissen und damit das Weite gesucht zu haben. Er wurde aber noch auf der Flucht ergriffen, dabei soll er sich dem Polizeibeamten gegenüber äußerst widerspenstig benommen und demselben aufs Gröblichste beleidigt haben. Die Geschworenen befanden den Angeklagten für schuldig, der infolgedessen auf 5 Jahre und 1 Monat ins Zuchthaus wandern muß, außerdem sind ihm noch 5 Jahre Ehrverlust zudiktiert worden.

— 1. Okt. Heute befaßten sich die Geschworenen wiederum mit einer Anklage wegen Straßenraubes und Körperverletzung. Die beiden Angeklagten, der Arbeiter Wilhelm Topp aus Ampener Böhde bei Soest und der Knecht Fritz Topp aus Enkesen bei Soest, beide sind schon vorbestraft, sollen am 24. Juni den Landwirt Jost auf offener Straße mißhandelt und ihm Uhr und Portemonnaie geraubt haben. Leider war ein Zeuge, auf dessen Aussage die Verteidigung großen Wert legte, nicht erschienen, sodaß die Verhandlung vertagt werden mußte. Fritz Topp war geständig und ist deshalb vorläufig auf freiem Fuß gesetzt worden.

Dortmund, 1. Oktober. **Der Redakteur der Arbeiterzeitung,** Anton Bredenbeck von hier, stand heute schon wieder einmal vor der Strafkammer, um sich wegen Beamten-Beleidigung zu verantworten. Im vergangenen Jahre brachte Br. in seiner Zeitung einen Artikel, in dem er behauptete, daß auf einer hiesigen Polizeiwache inhaftierte Personen ohne jeglichen Grund mißhandelt worden wären. Diese hatten die Mißhandlungen in einem früheren Termin auch beschworen, während die in Frage stehenden Beamten eidlich das Gegenteil bezeugten. Bredenbeck lehnte die Verantwortung für den Artikel mit dem Bemerken ab, daß für die in Frage stehende Nummer ein anderer verantwortlich zeichnen sollte, und nur durch ein Versehen des Setzers sein Name als verantwortlicher Redakteur stehen geblieben sei. Das Gericht läßt diese Ausrede aber nicht gelten und war außerdem überzeugt, daß an den Aussagen der Schutzleute nicht zu zweifeln sei. Es verurteilte Bredenbeck zu 3 Monaten Gefängnis.

Hagen, 2. Okt. **Die leidige Unsitte** des Schießens seitens Kinder hat wieder zu einem bedauerlichen Unglücksfalle Veranlassung gegeben. So wußte sich ein zwölfjähriger Junge in der Eckeseyerstraße am Samstag Vormittag in den Besitz eines seinem Vater gehörigen Terzerols zu setzen, kaufte sich 100 Patronen dazu und knallte nun lustig darauf los. Als am Nachmittag dessen Schwester die gefährliche Spielerei bemerkte, wollte sie ihm die Waffe abnehmen. Hierbei entlud sie sich und das Geschoß drang dem Knaben in die linke Magengegend. Er wurde sofort in die Klinik des Herrn Dr. Hiltrop gebracht, woselbst es gelang, die Kugel auf operativem Wege zu entfernen. Voraussichtlich wird der kleine Schütze für diesmal mit dem Leben davon kommen.

Wanne, 2. Oktbr. **Von einer Familientragödie** wird von hier gemeldet: Ein Steiger erschoß am Montag seine Frau und gab dann Schüsse auf seine beiden Kinder ab, von denen eines verletzt wurde, während das andere sich rechtzeitig in Sicherheit brachte. Der Mörder schoß hierauf auf sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei.

Gelsenkirchen, 2. Okt. **(Zur Typhus-Epidemie.)** Wie die „Gelsenk. Ztg." meldet, ist am Sonntag und Montag die Zahl der an Typhus Erkrankten von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheine überschritten zu sein. Am Sonntag war in Gelsenkirchen ein Regierungs-Kommissar anwesend, der die Ansicht des Regierungs- und Medizinalrats Dr. Springfeld, daß die Ursache der Krankheit in einem Rohrbruch vor dem verseuchten Hause in Königssteele zu suchen sei, bestätigte.

Borken, 2. Okt. **Auf dem zweiundzwanzigsten Handwerkertag der Provinz Westfalen** wurde u. a. folgende Resolution gefaßt: 1. Die gesetzliche Einführung eines Befähigungsnachweises für das selbständige Handwerk ist als Grundlage für das Innungswesen und als Schutz gegen Uebergriffe von Unberufenen (Pfuschern und Nichthandwerkern) eine unumgängliche Notwendigkeit. Die gesetzliche Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung als Anfangsstadium für Einführung der Meisterprüfung würden wir Handwerker als mindeste Abschlagszahlung für unsere Jahre lange Thätigkeit betrachten. 2. Die Versammlung steht auf dem Boden der Einführung der obligatorischen Innung, zusammengesetzt aus vorher geprüften Meistern. Wir halten die jetzigen Zwangsinnungen, wo sie möglich sind, als die augenblicklich beste Korporation, zumal den freien Innungen durch das neue Handwerkergesetz alle Privilegien genommen sind. Auf dem Lande und in kleineren Ortschaften, die sich naturgemäß zusammen vereinigen können, empfehlen wir vorläufig die Beibehaltung, event. die Gründung von Gesamtinnungen, damit sich auch diese Handwerker ihre Rechte bei den Handelskammern sichern. Außerdem empfehlen wir den Handwerkern in den Handwerkskammern dafür zu sorgen, daß auch den Gesamtinnungen die Rechte zur Abhaltung von Prüfungen verliehen werden. 3. Der Handwerkertag verwirft als einer der größten Uebel die jetzige sogenannte Legitimationslosigkeit für Gesellen und wünscht, daß das Gesetz vom 1. Januar 1868 dahin abgeändert wird, daß nur geprüfte Gesellen künftighin das Wandern erlaubt wird und diesen ein Wanderbuch mit Signalement verabreicht wird. 4. Der Handwerkertag hält den neuen deutschen Handwerkerbund und für unsere Provinz das Provinzialbundesamt für eine Notwendigkeit und empfiehlt den Handwerkern der Provinz die Mitgliedschaft. Es wird den Handwerkern zur Pflicht gemacht, für Zusammensetzung der Handwerkskammern sachkundige, unabhängige, bewährte Handwerker ernstlich Sorge zu tragen."

Elberfeld, 2. Okt. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr in dem Hause Adersstraße 9. Die 31 Jahre alte Frau des Reisenden Gustav Lasch stürzte aus dem Fenster ihrer Wohnung und trug so schwere Verletzungen davon, daß sie nach kurzer Zeit bereits verstarb. Wie das Unglück hat geschehen können, konnte noch nicht festgestellt werden.

Oberhausen, 2. Oktbr. **(Terlindens Auslieferung zweifelhaft!)** Die gegen den früheren Industriellen Terlinden erhobene Anklage auf Fälschung ist vom Gericht als unhaltbar abgewiesen worden. Der deutsche Konsul hat indessen sofort eine neue besser gefaßte und durch Zeugenbeweise gestützte Anklage erhoben. Die Verhandlung ist auf den 16. Oktober verschoben worden. Terlindens Anwälte glauben, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, daß eine Auslieferung unmöglich ist, da nach ihrer Ansicht kein Verbrechen vorliegt, das die Auslieferung zur Folge haben würde.

Ohligs, 1. Oktbr. **(Eine Familientragödie.)** Die Witwe des Boten Blumenrath ertränkte sich mit ihren beiden Kindern in einem Teiche. Lebensüberdruß hat die Frau zu diesem Schritt veranlaßt. Blumenrath selbst hat sich vor etwa einem Jahre ebenfalls das Leben genommen.

Vermischtes.

— **Große Defraudation.** Bei der Droguen-Engroshandlung von Reimann u. Schneider in Breslau wurden große Defraudationen von Angestellten entdeckt, deren Höhe 40000 M. beträgt.

— **Raubmord?** Unter verdächtigen Umständen wurde der Kaufmann Eduard Löffler, der von seiner angeblichen Nichte, einem Fräulein Klara Kretschmer aus der Rosenthaler Straße, die ihm die Wirtschaft und die Bücher führte, in seiner Wohnung auf der Chaiselongue liegend tot aufgefunden. Man vermutete in seiner Wohnung eine größere Geldsumme und Wertpapiere, Wechsel und dergleichen. Da man aber bei einer Durchsuchung der Wohnung nichts fand, so stieg der Verdacht auf, daß der alte Mann ermordet und beraubt sein könnte.

— **Von der Pest.** Aus Neapel meldet die „Agenzia Stefani": Der allgemeine Zustand der Erkrankten und Internierten im Lazarett von Nisida ist fortgesetzt gut. Der Vater eines der Gestorbenen befindet sich im Lazarett in Beobachtung, weil sich bei ihm am Sonntag verdächtige Anzeichen bemerkbar machten. In der Stadt Neapel wurden zwei verdächtige Fälle zur Anzeige gebracht; die herbeigerufenen Aerzte stellten fest, daß keine verdächtige Ansteckung vorliege; trotzdem wurden die Betreffenden isoliert. Ferner starb ein Arbeiter aus dem Freihafen, welcher seit 14 Tagen erkrankt war.

Leider wird neben diesen tröstlichen Berichten von dem Auftauchen eines neuen Seuchenherdes Kunde gegeben. In Rio de Janeiro wird das Auftreten der Pest amtlich mit dem Hinzufügen festgestellt, daß die Sanitätsbehörden mit allem vollkommen versehen sind, um die Seuche zu bekämpfen.

— **Emil Götze,** der bekannte Tenorist, ist Sonnabend morgen am Herzschlag gestorben. Der einst so gefeierte Sänger der Kölner Bühne hat nur ein Alter von 45 Jahren erreicht.

— **Selbstmord eines Frankfurter Bankiers.** Der Bankier A. Rheinstein aus Frankfurt a. M. hat sich in Bad Nauheim ertränkt. Wie verlautet, hat er an der Börse große Verluste erlitten. Der Verstorbene galt allgemein als vielfacher Millionär.

— **Eine wahre Selbstmordepidemie** scheint unter dem weiblichen Berliner Dienstpersonal ausgebrochen zu sein. Kein Tag vergeht in letzter Zeit ohne derartige Selbstmordversuche und vollendete Selbstmorde. Die Zahl solcher Fälle betrug seit dem fünfzehnten vorigen Monats dreiundzwanzig! An zuständiger Stelle ist zwar zur Genüge bekannt, daß alljährlich um die Zeit der Reservisten-Entlassungen in gewissen weiblichen Kreisen der Lebensüberdruß heftig grassiert, aber in diesem Jahre ist es ganz besonders schlimm. Von den verschiedenen Todesarten hat das Ertränken an erster Stelle den Vorzug. 20 von 23 Todeskandidatinnen suchten ihren Zweck im Wasser zu erreichen.

— **Eisenbahnunfall.** Montag vormittag fuhr in der Station Neuenmarkt (Bayern) ein Rangierzug dem ausfahrenden Eilgüterzug in die Seite, wodurch drei Maschinen und vier Wagen entgleisten und mehr oder weniger stark beschädigt wurden. Der Heizer Miller von der Rangiermaschine brach den Fuß. Sonst kamen keine Verletzungen vor. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ein- und Ausfahrt gegen Hof und Bayreuth ist vorläufig gesperrt.

— **Das dänische Kanonenboot „Moen"**, welches am Montag im Sund Schießübungen mit Brisanzgranaten vernahm, sank infolge einer Explosion. Verlust am Menschenleben ist nicht zu beklagen, da die gesamte Mannschaft Angesichts der Gefährlichkeit der Uebung vorher auf einem andern Schiffe untergebracht worden war, von welchem aus die Entzündung der Ladungen auf elektrischen Wege erfolgt war.

— **Kampf mit Wilderern.** Im Groß-Petersdorfer Walde wurde der Förster Kersch von neun Wilderern überfallen. Zwei Wilderer sind vom Förster erschossen, drei verwundet worden. Die übrigen ergriffen die Flucht, sind aber erkannt. Der Förster ist leicht verwundet.

— **Von dem Rekrutenmaterial der Engländer** erzählen Londoner Blätter: Von den heldenhaften Yeomanrys meldeten sich in zwei Tagen für eine zweite Dienstperiode ganze — 17 Mann. Neue Rekruten kommen überhaupt nicht, weil kein Menschenmaterial vorhanden ist. Von den Regulären sind nicht weniger als 70 pCt. unreife Knaben, die, wie die maßgebenden militärischen Autoritäten hoffen, durch gymnastische Uebungen gestärkt und, was ihre Statur anlangt, gekräftigt und „ausgereckt" werden. In einem anderen Bericht („Pall Mall Gaz.") heißt es: Die Rekruten für die Armee sind Heerden unreifer Knaben, die unter dem Militärmaß stehen und verhungert aussehen.

— **Eine furchtbare Pulverexplosion** hat in der italienischen Stadt Cosenza stattgefunden. 50 Personen sind verwundet, darunter der Waffenfabrikant, dem das Pulvermagazin gehört, selbst und seine Frau, die sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Infolge der Explosion brach eine große Feuersbrunst aus. Die Behörden mußten Löschmannschaften und Truppen aus Tarent und Catanzaro kommen lassen. Am Sonntag war der Brand gelöscht. Unter den 50 Verwundeten befinden sich mehrere Schwerverletzte.

— **Die Bestie im Menschen.** In dem Dorfe Muy ist ein Mann verhaftet worden, der seit einigen Tagen auf den Kirchhöfen Gräber öffnete und die Leichen schändete. Man fand in seiner Wohnung die Leiche eines vierjährigen Kindes, welches am 5. v. M. begraben worden war. Der Verhaftete ist ein Maurer und hat in der letzten Zeit nicht weniger als acht Leichen gestohlen und geschändet. Die Erregung der Bevölkerung ist ungeheuer. Es gelang den Gendarmen nur mit Mühe, den Unhold vor der Volkswut zu schützen.

— **Eine Stadt in Flammen.** In Höchstädt a. d. Donau brach Sonnabend in der Brauerei „Zur Rose" Feuer aus; bis abends 6 Uhr waren 16 Firste abgebrannt. Das Feuer entstand durch Funken aus einer Dreschmaschine in der Brauerei.

— **Schmuggler als Mörder.** Vor einigen Tagen wurde in Sokal ein Aufseher von Schmugglern ermordet. Die Schmuggler wollten ein größeres Quantum Schnaps in die Stadt führen, da aber die Propinations-Verwaltung durch ein anonymes Schreiben davon in Kenntnis gesetzt wurde, entsendete sie einen Beamten, damit er den Transport konfisziere. In dem Momente nun, als der Aufseher den Wagen anhielt und ihn durchsuchen wollte, stürzte sich einer der Schmuggler auf ihn und warf ihn unter die Pferde, während der andere auf die Pferde losspeitschte, um den schweren Wagen über den Körper des auf dem Boden Liegenden zu führen. In gräßlich verstümmeltem Zustande wurde der Aufseher ins Spital gebracht, wo er nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlag. Die Schmuggler wurden verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Gelsenkirchen, 2. Oktober. Laut Mitteilung der „Gelsenkirchener Ztg." hat sich die **Zahl der** bis Dienstag vormittag amtlich gemeldeten **Typhuserkrankungen** im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen **von 687 auf 722 erhöht.** Dieselben verteilen sich wie folgt: Gelsenkirchen Stadt 172, Wattenscheid Stadt 94, Wattenscheid Amt 16, Amt Bismarck 130, Amt Eickel 9, Schalke 143, Amt Ueckendorf 103, Amt Wanne 55. Die Gesammtzahl **der Typhuskranken im Wasserversorgungsgebiet** für das nördliche westfälische Kohlenrevier wird von unterrichteter Seite noch immer auf circa 1 200 geschätzt. Seitens des Herrn Regierungs- und Medizinalrates Dr. Springfeld hat gestern eine eingehende Revision aller Teile des Wasserverkehrs stattgefunden. Wie verlautet, stehen infolge dieser Revision Aenderungen in der Anlage bevor.

Bochum, 2. Okt. Gestern abend **stieß** auf der Strecke Bochum-Wattenscheid der elektrischen Straßenbahn **ein Bierwagen mit einen Motorwagen zusammen.** Eine auf dem Bierwagen befindliche Person sowie **der Kutscher** wurden **schwer verletzt.** Letzterer verstarb nach kurzer Zeit. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

Troisdorf, 2. Okt. In der Zündhütchen-Fabrik der rheinisch-westfälischen Sprengstoff-Gesellschaft entstand gestern **eine furchtbare Explosion, wobei zwei Arbeiterinnen sofort getötet wurden.**

Moskau, 2. Okt. Der Bürgermeister teilte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mit, daß der Millionär Solodownikow der Stadt **12 Millonen vermachte** zur Errichtung von Häusern mit wohlfeilen Wohnungen für Arme.

Barcelona, 2. Okt. Ein heftiger **Sturm sowie Ueberschwemmungen** verursachten große Verheerungen in dem Dorfe San Bandillio de Slobregat. Zahlreiche Häuser und viel Vieh wurden vom Wasser fortgeschwemmt.

Konstantinopel, 2. Oktober. In Samsun am schwarzen Meere sind gestern **6 Pestfälle vorgekommen.** Der Gesundheitsrat ordnete infolgedessen für Herkünfte aus Samsun eine 10-tägige Quarantäne an. An Bord des Lloyddampfers „Maria Theresia", welcher am 15. Sept. von hier abging und am 26. Sept. in Alexandrien eintraf, erkrankten **3 Personen an der Pest.**

Kapstadt, 2. Okt. Auf Kap Hall wird ein neuer Ausbruch der **Pest** festgestellt. Drei Eingeborene in Mailland wurden von der Seuche befallen.

New-York, 2. Okt. Ein Telegramm aus Willemstad **bestätigt** in vollem Umfange **die schwere Niederlage der Venezulaner** am 14. Sept. auf dem Rückzuge von Sa Hacka. Die columbischen Truppen griffen die Venezulaner von allen Seiten an und zersprengten sie, die Fliehenden wurden dann noch von Indianern überfallen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 2. Okt. Die „St. James Gazette" meldet: Es verlautet, daß **neuerdings beträchtliche Verstärkungen nach Südafrika** geschickt und daß mehrere Miliz-Regimenter wieder neu gebildet werden sollen. Auch soll eine Anzahl von Truppen, welche in Indien stehen, nach Südafrika gesandt werden. (Ob es jetzt besser gehen wird?)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Einladung

zu der am **Donnerstag den 3. Oktober dss. Jrs., nachmittags 5 Uhr,** im Sitzungssaale des Rathauses stattfindenden **Stadtverordneten-Sitzung.**

Tages-Ordnung:

1. Umbau in der angekauften Vonhoffs' Besitzung.
2. Festsetzung des Bebauungsplanes für einen Teil der Südenfeldmark.
3. Uebernahme des südlich und parallel der Eisenbahn Camen-Dortmund führenden Weges nach Südcamen.
4. Vertretung des erkrankten Vollziehungsbeamten Schenkmann.
5. Festsetzung des Einkommens für den neuen Laternenanzünder.
6. Bestätigung der Wahl des Schutzmanns Wiemer als Polizeisergeant.

Geheime Sitzung.

Bekanntmachung.

Die Bergmann Herr **Wilhelm Wortmann** zu **Camen** beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 25 Nr. 167 der Steuergemeinde Camen **ein Wohnhaus nebst Stallung** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Freitag den 18. Oktober dss. Jrs., nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Polizeibureau

mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden. 1060

Camen, den 27. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Warnung!

Wenn alle diejenigen, die uns, meine Frau und mich, fortwährend an unsere Ehre beleidigen, nicht ihren vorwitzigen Mund halten, so werde ich alle ausnahmslos gerichtlich zur Verantwortung ziehen. 1067

Wilhelm Kretschker, Camen, Lindenbergstr. 5.

Man verlange überall
echten **Nordhäuser Kautabak**
von 1015
Hendess & Schumann, Nordhausen am Harz.
Vertreter Carl Joachim, Essen a. d. Ruhr, Kettwigerstr. 53I.

Wilh. Husemann, Uhrmacher
CAMEN, Weststrasse 80.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Grosses Lager
in
Taschenuhren,
Tisch- u. Hängeuhren,
Regulateure,
Gold- u. Silberwaren,
Siegelringe, Trauringe,
Broschen, Colliers,
Schalen u. Aufsätze,
Perspektive,
Barometer,
Thermometer,
Brillen u. Kneifer etc.

Reparaturen
schnell u. billig.

Verlegte mein **Uhrmacher-Geschäft** vom Markt in mein neuerbautes Haus

Weststr. No. 80.

Indem ich meiner verehrten Kundschaft für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in dem neuen Hause bewahren zu wollen und zeichne
1069 Hochachtungsvoll
Wilhelm Husemann.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Camen nach Velmede liegt beim Postamt in Camen zur Einsichtnahme aus.

Dortmund, 27. September 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
Paschen.

Großer Verkauf.

Am Sonnabend den 5. Oktober cr., morgens 10 Uhr,

werde ich bei dem Wirt **Henkenmeier** in **Bergcamen:**

1 Pianino, 1 Musik-Automaten, 1 Phonograph, 1 Billard, 17 Wirtschaftstische, circa 80 Stühle, 3 Sofas, Bettstellen mit Matratzen und Bettwerk, Pferdegeschirre, 1 Reitsattel, 1 Jauchepumpe, 1 Luftkessel, 1 Handbierpumpe, circa 20 Mille Cigarren, 1 Partie Cigarretten, circa 240 Flaschen Weine und Liqueure u. s. w.;

ferner: 1 Pferd, 1 Gig- und 1 Frachtwagen

zwangsweise gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**
1068 Gerichtsvollzieher.

Meine Verlobung

mit Fräulein **Emma Schlüter** in Bergcamen wird hiermit **aufgehoben.**

Oberaden. 1066
Wilh. Kolter,
Schlossermeister.

IX. Berliner
Pferde-Lotterie
Ziehung II. October 1901.
3333 Gewinne Wert Mark
110,000
Hauptgewinne:
10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Lose à I M., II Lose=10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken 5069
Carl Heintze,
Unter den Linden 3. 928

Vertreter gesucht
gegen hohe Provision u. Spesenzuschuß. Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a./Rh. Gegen jede Konkurrenz leistungsfähig. Niederlagen werd. unt. günst. Beding. errichtet. m4680

Tafel-Grasbutter Postfaß ca. 10 Pfd. zu 6 M. 80 ₰ versend. frco. Nachn. Wilh. Maczley, Amtsfreih. Ortelsburg, Ostpr.

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN
1066

Haus- und Grundstück-Verkauf Weddinghofen.

Mittwoch den 9. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, wird der Herr Lederhändler C. A. **Mertin** hier sein i. d. Gde. Weddinghofen, am Kommunalwege Bergcamen-Heil, der Besitzung des Wirts **F. Haumann** daselbst gegenüber belegenes **Wohnhaus Nr. 56** mit Stall nebst der dazu gehörenden, zu Bauplätzen sehr geeigneten Grundfläche von 64 Are 20 □ m im Ganzen oder geteilt, im Lokale des Wirts **F. Haumann** in Bergcamen durch Unterzeichnete zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen. Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermine stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1065 Aukt.

Zwei la schöne
Eber
zu verkaufen. 1041
Karl Böcker,
Camen, Weststraße 58.

Möbl. Zimmer
mit Pension
gesucht. 1049
Offerten unter **K. K.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Marktpreise.

Neuß, den 3. Oktbr.
Produktenbörse.

			Höchster M	Letzte M
Weizen	100	Kilo	16,—	15,50
Roggen	„	„	13,30	12,80
Hafer	„	„	14,—	13,—
Rüböl t. Partieen v. 100 Ztr.	„	„	58,25	—,—
do. faßweise	„	„	59,25	—,—
gereinigtes Oel	„	„	62,25	—,—
Aveel (Rübsen)	„	„	—,—	—,—
Raps	„	„	27,25	26,25
Preßkuchen	1000	Kilo	99,—	—,—
Kleien	50	„	5,20	—,90
Heu	50	„	4,40	3,80
Roggenstroh	500	„	18,—	—,—
Kartoffeln	50	„	3,30	2,—
Butter	1	„	2,60	—,—
Eier pr. Schock (60		St.)	4,80	—,—

M. Marx, Camen

Bahnhofstrasse.

Bahnhofstrasse.

Sämtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen.

1025

M. Marx, Camen.

„Weißer Saal."

Am Sonntag den 6. d. M.:

Ball.

1064 **W. Gockel.**

Am Sonntag den 6. d. M.:

Ball.

1063 **W. Klosterkötter.**

Krieger- u. Landwehrverein Camen.

Sonntag den 6. Oktbr. cr., abends 8 Uhr,

im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Abgeordnetentag des Kreisverbandes.
2. Versicherung des Vereins gegen Unfall.
3. Schreiben des Kaiser Wilhelm-Dank.
4. Jahrbuch betr.
5. Königsgeburtstagsfeier 1902.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

1062 **Der Vorstand.**

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. 21 m65

Turn-Verein „Kaiserblume" Westick.

Am Sonntag den 6. Oktober

feiert der Verein sein diesjähriges

Herbst-Kränzchen

im Lokale des Wirts **A. Schulze-Beckinghausen** bestehend in

Preisturnen und Ball

unter Mitwirkung fremder Vereine.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Zu obigem Feste ladet ergebenst ein 1061

Der Vorstand.

Ich kann es!

Mit nur **20 Mark Anzahlung** und **1,50** pro **Woche Abzahlung** liefere ich eine

komplette Brautausstattung

bestehend aus:

1 Bettstelle	1 Spiegel
1 Matratze	1 Glasschrank
1 Sofa	1 Kommode
1 Kleiderschrank	1 Waschtisch
1 Tisch	3 Stühle.

Ferner empfehle ich auf:

Abzahlung

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure, Herde u. Kinderwagen.

N. Fuchs

Dortmund 1087 Ostenhellweg 41

Nachdem ich meine

Badeanstalt

einer umfassenden Veränderung unterzogen habe, sodaß dieselbe allen billigen Anforderungen entsprechen dürfte, möchte ich dieselbe hiermit angelegentlichst zur Benutzung empfehlen. 1059

Restaurant zum Stadtpark

geführt von:

Wilhelm Schmidt.

Die altrenommierte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Linien-Straße 126

Schutz-Marke. kr. 11392

50 Mk.

vers. die neueste deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** Syst. Singer, für Schneiderei u. Hausarbeit, stark. Bauart, m. Fußbetr. u. Verschlußkasten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkeng. v. all. Art. Näh-, Wasch- u. Rollmasch. kostenl. frc. Maschinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Kost. zurück. Militaria-Fahrräd. v. M. 110 an. **Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher**, m. gr. Spule, schwere Herrenschneid.- u. Schuhmachermasch. z. billigst. Preis. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen, deren Mitglied. über 100 000 zählen, und zwar: Post-, Spar- u. Vorschuß-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Kriegervereine, Verband d. mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienst.**

1009

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei.

Lager in: **Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.**

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität:

Grab-Denkmäler

in Marmor, Syenit und Sandstein. 781

Knappen-Verein **„Gute Hoffnung" Camen.**

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der rückständigen und fälligen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rechnungslage.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

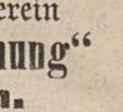
1058 **Der Vorstand.**

Bienenzucker

empfiehlt

J. Brombach.

Ein strohgelber, grauhaariger Pinscher



abhanden gekommen. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Gegen Belohnung abzugeben. 1053

Camen, Cämerstr. 11.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonnabend den 5. Oktober.
Nachmittags 2 Uhr: Beichte.
Hülfsprediger Brand.
Sonntag den 6. Okttbr.
Erntedankfest.
Vormitt. **10** Uhr: Hauptgottesdienst.
Feier des heiligen Abendmahls.
Pastor Geibel.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Hülfsprediger Brand.

Altkatholische Gemeinde

Friedhofweg 45.
Sonntag den 6. Oktbr., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, (Herr Pfarrer Moog-Dortmund).

Synagoge

Freitag u. Sonnabend: 6 Uhr abends.
Sonnabend und Sonntag: 9½ Uhr morgens.
Prediger Gossel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde